Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 1

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amtes wegen evangelischen Religionsunterricht. Und wenn der gute Mann religionslos ist oder in seiner Weltanschauung dem Wechsel huldigt, also heute materialistisch, morgen positivistisch und übermorgen monistisch denkt?! Wie heißt man dann den „Religionsunterricht" dieses Mannes, und auf was basiert er? Eine wirklich eigenartige Tradition das! — Von 36 Inspektoren der Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen des Kantons sind ganze 2 Mann Zugehörige der kath.-konserv. Partei. Auffällige Parität! —

Protest. Opfersinn. Das „Freie Gymnasium" in Zürich zählt 150 Schüler. Es ist ein Neubau für 700 000 Fr. in Aussicht genommen. 200 000 Fr. sind an freiwilligen Gaben bereits beisammen. Ein erbaulicher Opfersinn! Die Anstalt ist siebenklassig, hat wöchentlich 33 Unterrichtsstunden und schon dreimal mit allen Maturanden glanzvollen Abschluß der Gymnasialstudien bekundet. Eine Realabteilung bereitet auf das Polytechnikum vor, und durch die unteren Klassen für den Uebertritt an eine Handelsschule, ins Lehrerseminar, ins Technikum 2c.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Schwyz.** Die interessante und sehr lehrreiche „Pädag. Jahres-Rundschau" von Rektor Jos. Schiffels (Löwenberg'sche Buchhandlung in Trier) brachte in ihrer Nummer 12 vom 15. Dezember 1908 den in unserem Organe erschienenen Vortrag von Prof. Dr. F. W. Foerster „Ueber die Behandlung der Lüge im Schulleben" als ersten Artikel. —

Einsiedeln. * Mit dem Liede „Hör uns! Gott, Herr der Welt" wurde die Lehrerkonferenz des Kreises Einsiedeln-Höfe eröffnet. Dieselbe tagte Mittwoch den 15. Dezember im neuen Schulhause in Einsiedeln und war von sämtlichen Lehrern des Kreises besucht; als Gäste nahmen eine ganze Anzahl Lehrschwestern teil. Der Vorsitzende hochw. Herr Inspektor P. Peter Fleischlin begrüßt in seinem Eröffnungswort alle Anwesenden: er gedenkt des gut verlaufenen Fortbildungskurses für bibl. Geschichte in Einsiedeln, des Beschlusses des h. Kantonsrates betr. erhöhtem Beitrag an die Lehrer-Alterskasse. Nicht mit Freude erfüllen ihn die ungünstigen Resultate der diesjährigen Rekrutenprüfungen unseres Kantons; er hofft, daß die kommenden Jahre wiederum Besserung bringen — Dem Herrn Sekundarlehrer Eduard Kälin, der heuer sein 50-jähriges Lehrerjubiläum feiern konnte, bringt er die besten Wünsche der Konferenz dar und hofft, derselbe möge noch viele Jahre zum Wohle der Jugend und der Schule wirken.

Lehrer Josef Bisig, Einsiedeln, beginnt sodann mit seinem Referate: „Mitteilungen über die 2. schweizer. Heiliglandfahrt". Der Referent, der diese Pilgerfahrt als strammer Fähnrich mitmachte, führt uns von Einsiedelns Gnadenstätte nach Goldau, durch den St. Gotthard nach dem wonnigen Italien, nach Loretto, dem großen Heiligtume. Mit der „Tyrolia" geht es auf das Meer, das immer sein schönstes Gesicht zeigt. In Jaffa betritt man das hl. Land. Nach einem stärkenden Aufenthalt in Jaffa führt die Bahn die Pilgerschar nach Jerusalem. Der Referent spricht zu uns von der Geschichte, dem Klima, der Bevölkerung, den Konsulaten, den Pilgerhäusern, dem Postwesen des hl. Landes und insbesonders von der Stadt Jerusalem. — Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Referenten. —

Noch folgten einige geschäftliche Traktanden, so die Rechnungsablage der Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse pro 1907, die Wahl des nächsten Konferenzortes, Feusisberg, und mit einem Liede schloß die Konferenz.

N.

2. **Zug.** Noch im Dez. 1908 versammelten sich unter dem Vorsitz von Monsign. Rektor Keiser die Lehrer und Lehrerinnen des 6. und 7. Kurses, sowie die Sekundarlehrer, um zuhanden des h. Erziehungsrates die Wünsche betr. Neuauflage des 6. Lesebuches auszusprechen. In dreistündiger Beratung kamen die vielfachen Begehren zum Worte. In allen Voten machte sich die Tendenz geltend, einerseits den Stoff zu vereinfachen und anderseits, besonders in Rücksicht auf die Kinder des 7. Kurses, das ganze Buch praktischer zu gestalten. Erwähnenswert ist, daß die Pflanzenkunde bedeutend erweitert und die Tierkunde verkürzt werden soll. Ferner wünschte man, daß die Gedichte unter die Prosa verteilt werden. Die Lehrmittelkommission, der aber leider kein Lehrer angehört, wird nun das Buch erstellen und vor endgültiger Drucklegung jedem Ober- und Sekundarlehrer einen Korrekturabzug zustellen. . . . i.

3. **Appenzell J.-Rh.** Im „Volksverein" sprach unser rührige Schulinspektor über die Frage: „Genügt unser Volksschulwesen den Bedürfnissen des Volkes und der Zeit" in ebenso gründlicher wie offener Art. Er verneinte sie entschieden bei aller Anerkennung für den leider nicht immer zugegebenen großen Fortschritt auf dem Schulgebiete in den letzten Jahren: Trennung von Schulen; oblig. Fortbildungsschule; oblig. 7. Klasse; Erhöhung der Lehrergehalte; Schwachbegabten-Spezialklasse; Besserung der pädag. Rekrutenprüfungs-Ergebnisse (worin der Kanton innerhalb 30 Jahren um volle 8 Punkte vorangeschritten ist); Nachhilfe-Unterricht u. s. w. Als Zielpunkte für die nächsten Jahre bezeichnet er u. a.: Umwandlung der jetzigen Auffrischungs- vulgo Fortbildungsschule in eine Weiterbildungsschule auf landwirtschaftlicher Basis; oblig. Handarbeitsschule für Mädchen (bis jetzt fakult.); freiwillige weibliche Fortbildungsschule auf hauswirtschaftlicher Grundlage; noch mehr Trennung von großen Schulen mit mehreren Klassen. — Der innerrhodische Schulinspektor ist ein moderner Mann, er geht mit der Zeit, steht aber immer stramm auf dem Boden, der gelegt ist. Bleibt er uns noch Jahre erhalten, dann ist zu hoffen, daß noch der eine und andere seiner Zielpunkte erreicht werde. Mit dieser Zuversicht hinein ins neue Jahr!

4. **St. Gallen.** * Die Bezirkskonferenzen waren von der Kommission des kantonalen Lehrervereins angefragt worden, welche Stellung sie gegenüber den landesüblichen Examen einnehmen. Wir stellen uns vor, diese Enquete der 15 Bezirke werde dann vom Ausschusse gesichtet, um event. weitere Schritte zu unternehmen. Die Umfrage hatte also einen internen Vereinscharakter. Wir trauten daher unsern Augen kaum, als wir in politischen Tagesblättern lasen, welche Stellungen die einzelnen Bezirkskonferenzen zur vorwürfigen Frage einnahmen. Eine weitverbreitete Zeitung hatte es auch glücklich zustande gebracht, die Uneinigkeit unter der Lehrerschaft herauszustreichen; sie publizierte nämlich in derselben Nr. die Beschlüsse zweier Konferenzen, die sich einander völlig widersprachen; die eine votierte gegen die Examen, als einer veralteten Institution, und die andere fand in denselben noch recht viel Gutes. Was muß da auch ein gewöhnlicher Zeitungsleser denken? Ja, er wird sich unzweifelhaft sagen: „Das sind wieder einmal unsere Lehrer; nirgends sind sie einig, als höchstens im Begehren nach mehr Gehalt". Können wir dieser Redensart jede Berechtigung absprechen? Gewiß nicht! Kann man denn derartige rein berufliche Angelegenheiten nicht für sich behalten? Wie hält man es anderweitig in ähnlichen Fällen? Wenn z. B. der Erziehungsrat die 15 Herren Bezirksschulratspräsidenten in einer Schulfrage um ihre Meinung angeht, so stellen wir uns vor, werden auch nicht alle dieselbe Meinung haben. Aber kommt etwas an die Oeffentlichkeit? Bewahre! Dasselbe ist der Fall, wenn die 15 Bezirksschulratskollegien sich über diese oder jene Frage auszusprechen haben. — Wann kommt endlich in Lehrerkreisen die bessere Erkenntnis zum Durchbruche, daß

solche Resolutionen, interne Berufsfragen betreffend, nicht gleich in Tagesblättern auszuposaunen seien?

NB. Gegen den Gedankenaustausch über „Examen" u. s. w. in Fachschriften hat Einsender natürlich nichts einzuwenden; er dient zur Auf- und Abklärung der Kollegen; aber in die politische Presse gehören derartige Erörterungen nach meiner Ansicht nicht.

5. **Thurgau.** T Wenn der Wanderer, der einen Bergrücken überschreitet, die Paßhöhe erklommen hat, so setzt er sich wohl für einige Augenblicke ins grüne Gras, nicht nur, um sich die Schweißtropfen von der heißen Stirne zu wischen und den müden Gliedern Ruhe zu gönnen, sondern auch um das zurückgelegte Stück des Weges und die noch zu bewältigende Strecke zu überschauen. Ein solcher Auslugpunkt ist für den denkenden Menschen die Jahreswende. Rückwärts, — vorwärts schweifen die Blicke!

Das abgelaufene Jahr war für unsere Schule eine Zeit emsiger, gesegneter Tätigkeit, normal in seinem Verlaufe, ohne große Schwankungen weder nach rechts, noch nach links. Es ist eine große, ja gewaltige Saat, welche in mehr als 300 Primarschulen, 29 Sekundarschulen und den übrigen öffentlichen wie privaten Lehranstalten ausgestreut wird im Laufe eines Jahres! Freilich, die Ernte läßt sich nicht in Sester und Hektoliter bemessen, nicht einmal mit Zahlen, die sich aus den Rekrutenprüfungen herauskalkulieren lassen. Dies letztere soll unser Trost sein. Der Thurgau hat lange Jahre hinsichtlich der Leistungen an der pädagogischen Rekrutenprüfung unter den Landkantonen eine erste Stelle eingenommen. Damals galt bei unserer Mehrheit jene 25-zeilige Tabelle als untrügliches Barometer für die geistige Höhe eines Kantons, nicht einmal bloß für seine Schulleistungen. Seit die Dividenden gesunken, verlieren auch die Aktien an Wert. Das ist nun freilich eine sehr subjektive Auffassung; aber recht ist es doch, daß man auch hier endlich nicht mehr alles auf jene Karte setzt. — Eine unangenehme Weihnachtsgabe ist für uns Lehrer und besonders für die Anstalt selber der Zwist in und um das Seminar. Daß Herr Häberlin nicht allzulange seiner Direktorstelle treu bleiben werde, ließ sich seit längerer Zeit voraussehen. Als es bekannt wurde, daß er an der Universität Basel als außerordentlicher Professor Vorlesungen halte, sagte sich jedermann: „Das ist nur ein Uebergangsstadium, bald wird er ganz in Basel sein". Beschleunigt wurde sein Rücktritt jedenfalls schon dadurch, daß er an den anderen, älteren Seminarlehrern Gegner mancher seiner modernen Ansichten auf pädagogischem und methodischem Gebiete fand. Diese Herren sagen sich eben: „Schon Hunderte von tüchtigen Lehrern haben wir heranbilden helfen; nun soll plötzlich ein ganz anderer Kurs das Bisherige verdrängen?" — Nun, da läßt sich nichts mehr ändern, factum est. Wohl aber wäre es besser, die Zeitungspolemik, die eingesetzt hat, würde unterbleiben. Wo wollen wir unter solchen Verhältnissen einen neuen Direktor holen? Was wird das Volk sagen, wenn man ihm in absehbarer Zeit den 4. Seminarkurs zur Annahme empfiehlt? — Ich habe auch schon von einer Interpellation an der nächsten außergewöhnlichen Großratssitzung im Januar gehört, die Licht in die Sachlage bringen soll.

„Blick vorwärts, Werner, und nicht hinter dich." Hoffen wir, das neue Jahr werde eine friedlichere Lösung dieser brennendsten Frage bringen. Es harren so manche wichtige Postulate für unsere Schule der Erledigung, die unbedingt ein Zusammenwirken aller erfordern. Der neue Lehrplan, erst provisorisch in Kraft, muß verarbeitet, verdaut werden, um definitiv in Anwendung zu kommen. Eine Revision des Schulgesetzes ist in Vorbereitung und wird Gegner genug finden, die lange bestandene Zustände nicht ändern wollen, weil sie das Bessere nicht kennen oder nicht verstehen.

Sodann soll die Fortbildungsschule für die Mädchen obligatorisch erklärt werden. Noch näher als diese Forderung würde mir die Revision des Lehr-

planes für die Arbeitsschule liegen. Ist es doch Tatsache, daß niemand weder einen Strumpf noch ein Hemd so macht in der Praxis, wie das Lehrmittel vorschreibt. Unsinn ist es, solche Regeln, auch wenn sie nicht falsch wären, wörtlich auswendig und hersagen zu lassen. Das gäbe Arbeit für eine mutige Chirurgin! — Endlich wird auch ein neues Lehrerbesoldungsgesetz nicht mehr allzulange auf sich warten lassen dürfen. Die Alterszulagen dürften in der jetzigen Höhe beibehalten werden, das Minimum der Besoldung aber von Fr. 1200 bedeutend in die Höhe gehen.

Also Arbeit genug für die nächste und vielleicht etwas fernere Zukunft! Für gesunden Fortschritt, ganze Arbeit, ist unser Volk immer eingestanden. Wenn es Zeit ist, werden auch genannte Früchte reif werden.

* Die Schulgemeinde Frauenfeld wählte für den wegziehenden Hrn. Lehrer Wagner, der sich zum Zeichnungslehrer ausbilden will, mit Einstimmigkeit als Oberlehrer: Hrn. Alfred Schopp von Thundorf mit einer Besoldung von 2600 Fr. inklusive Wohnungsentschädigung. — Aus dem letztjährigen Bericht über die Tätigkeit der Konferenzen geht hervor, daß fast alle thurg. Lehrer Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind und als solche sein Organ, die Lehrerzeitung, abonniert haben. Von kath. Lehrern und Schulmännern dürfte erwartet werden, daß sie daneben auch die „Pädagogischen Blätter" lesen, welche jederzeit mannhaft für die Grundsätze einer sittlich-religiösen Jugenderziehung und der christlichen Schule eingestanden und dafür Hiebe empfangen. Punkto Fortschrittlichkeit und Prüfung pädagogischer Reformen stehen sie mindestens auf der Höhe anderer Blätter, und es darf hier konstatiert werden, daß sie das Gute, woher es auch immer gekommen sein mag, stets gewürdigt haben, was ein anderes Organ nicht immer fertig bringt. Man möge beherzigen: Eines Mannes Red' ist keine Red', man muß hören alle bed! — Zufolge der Demission von Seminardirektor Dr. Häberlin ist ein Seminarstreit entbrannt, der bereits ein Echo in der Thurgauer Zeitung, Wächter, Tagblatt und Vaterland gefunden. —

Briefkasten der Redaktion.

1. Wer etwa Doppel-Sendungen bekommen sollte, wolle gefl. bei seinem Refusé das bemerken.

2. Wer Personen weiß, die auf unser Organ abonnieren wollten, aber diese erste Nummer nicht erhielten, melde das Versehen gefl. sofort per Karte bei der Expedition oder Redaktion. —

3. Für solche, die gerne einschlägigen italienischen oder französischen Lesestoff hätten, empfehlen wir sehr die unserm Verbande befreundeten Blätter »Risveglio« in Lugano Fr. 3.50 und »Bullétin Pédagogique« in Freiburg Fr. 3. Beides best geschriebene Fachblätter sehr grundsätzlicher Richtung! —

4. Allen ver. Lesern und Leserinnen, vorab allen opferfähigen und dienstbereiten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein recht frohes, **glückseliges Neujahr**! —

5. Diese Nummer enthält 24 Seiten.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an. Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis. Schreiben Sie sofort an **Paul Alfred Gœbel, Basel, Albanvorstadt 16.**

Postfach 1. (H 7229 Z) 262

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!